

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 55 (1980)
Heft: 9

Rubrik: Wehrsport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auslandreisen

Im Juni hielt sich Divisionär Josef Feldmann, Unterstabchef Front beim Stab der Gruppe für Generalstabsdienste, als Gast der Österreichischen Offiziersgesellschaft in Graz auf. Er nahm am 1. Bundestag der Österreichischen Offiziersgesellschaft teil und erläuterte den Teilnehmern das Schweizer Milizsystem. P. J.

*

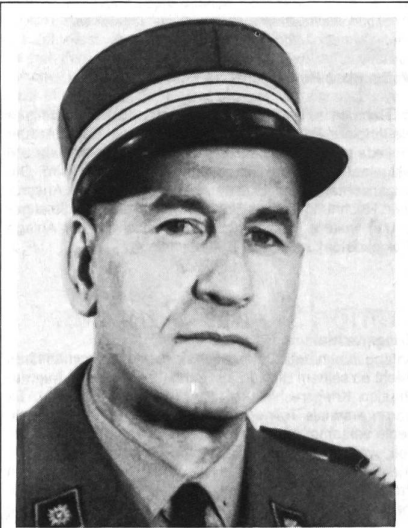
Erfolgreicher USA-Besuch des Rüstungschefs

Rüstungschef Charles Grossenbacher weilte in Washington zu Verhandlungen mit dem amerikanischen Verteidigungs- und dem Staatsdepartement. Es ging dabei um die Vorbereitung von kommenden Rüstungsvorhaben, so insbesondere um die Beschaffung weiterer Tiger-Flugzeuge und Dragon-Lenkflugkörper sowie um die Evaluation des amerikanischen Kampfpanzers XM 1. – Der Rüstungschef konnte mit der Zusicherung der amerikanischen Regierung in die Schweiz zurückkehren, dass die Schweiz die nötigen Informationen für eine Evaluation des Kampfpanzers XM 1 erhalten wird. Mitte nächsten Jahres werden zudem zwei Panzer zu Erprobungszwecken zur Verfügung gestellt. – Weit fortgeschritten sind ferner die Verhandlungen über Kompensationsgeschäfte im Zusammenhang mit der Beschaffung einer zweiten Serie von Tiger-Flugzeugen. Eine Vereinbarung mit dem amerikanischen Verteidigungsdepartement sowie ein Abkommen mit dem Lieferanten der Triebwerke, General Electric, sind unterschrieben. Ersteres soll der Schweizer Industrie Zugang zu Aufträgen des Verteidigungsdepartements erleichtern, das zweite enthält bindende Kompensationsverpflichtungen. Die Amerikaner haben zudem die Lieferung von Unterlagen für die vorgeplante Lizenzproduktion einer dritten Serie von Dragon-Panzerabwehrfliegerkanonen in unserem Land zugesagt. P. J.

*

Ausländische Gäste

Zu einem offiziellen Besuch weilte Prinz Sultan Bin Abdulaziz, Verteidigungs- und Luftfahrtminister des Königreichs Saudi-Arabien, in der Schweiz. Während seines Aufenthaltes orientierte sich der hohe Gast im besonderen über logistische Aspekte unserer Landesverteidigung. Im Rahmen eines Gegenbesuches weilte eine Pilotenschule der italienischen Luftwaffe bei der Fliegerschule 250 auf dem Militärflugplatz Emmen. P. J.



Dr. Hans Rudolf Kurz Honorarprofessor

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat den Militärhistoriker Dr. Hans Rudolf Kurz zum Honorarprofessor der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Bern ernannt. – Wir beglückwünschen unseren langjährigen Mitarbeiter zu dieser ehrenvollen Ernennung. -g.

Neues aus dem SUOV

Während die Wettkämpfe der 12. Schweizerischen Unteroffizierstage (SUT) bereits im vollen Gange waren, trat am Vormittag des 13. Juni 1980 der Zentralvorstand in der Turmstube Baseltor, dem Vereinslokal des UOV Solothurn, zu einer Sitzung zusammen.

Das Protokoll der Sitzung vom 2. Mai 1980 in Altdorf wurde genehmigt und dem Verfasser, Adj Uof Rudolf Graf, verdankt.

Der Zentralpräsident, Adj Uof Viktor Bulgheroni, gibt eine Vororientierung über die am Nachmittag von der *Technischen Kommission* zu behandelnden Geschäfte, so unter anderem das Wettkampffreglement für die AESOR-Wettkämpfe 1981, das Arbeitsprogramm 1981, die Juniorenwettkämpfe 1981 sowie die Zentralkurse im laufenden Jahr.

Wm Roland Hausammann, Präsident der *Werbekommision*, gibt noch einige Erläuterungen zum überarbeiteten Drehbuch für die Dia-Tonbildschau, welches den Mitgliedern des Zentralvorstandes zur Einsichtnahme zugestellt wurde. Im weiteren kann er bekanntgeben, dass Herr Brand, ein Fotograf des Armeefilmdienstes, die SUT in ihren wesentlichen Teilen im Bild festhalten wird. Das Drehbuch wird genehmigt und zur Ablieferung an den Produzenten freigegeben. Die Kartenmassstäbe finden reissenden Absatz. Eine Neuaufgabe wird deshalb ins Auge gefasst. Vorgängig ist jedoch noch eine Offerte einzuholen unter Berücksichtigung verschiedener grosser Aufgagen.

Die *Standeskommission* unter dem Vorsitz von Fw Josef Wyss hat ein umfangreiches Grobkonzept zur Besserstellung der Unteroffiziere abgeliefert. Dasselbe ist dem Zentralvorstand zur Stellungnahme zugegangen, und er hofft, dass sich alle zu diesem Papier noch ihre Gedanken machen werden. Er legt Wert auf die Feststellung, dass an diesem Dokument eine Gruppe unvoreingenommener Personen mitgearbeitet habe. Da verschiedene in diesem Papier aufgeworfene Probleme und Fragen noch eingehend untersucht und weitere Auskünfte eingeholt werden müssen, wird auf eine umfassende Veröffentlichung desselben verzichtet. Eine vollumfängliche Orientierung der Sektionen wird jedoch zum gegebenen Zeitpunkt erfolgen.

Adj Uof René Terry informiert den Zentralvorstand über die kürzlich stattgefundene Sitzung der *Juniorenkommission*. Für die Übernahme der Juniorenwettkämpfe 1981 hat sich der UOV Langenthal beworben. Als Durchführungsdatum ist der 5. September 1981 vorgesehen. Mit wenigen Änderungen sollte auch das bisherige Wettkampffreglement verwendet werden können.

Für die verschiedenen Kategorien am Schweizerischen Winter-Gebirgs-Skilauf im Obersimmental werden Wanderstandarten abgegeben, jedoch noch keine für die Junioren des SUOV. Der Zentralvorstand beschliesst, dass ebenfalls für diese Gruppen eine Wanderstandarte gestiftet wird. Die notwendigen Mittel sollen mit einer Sammlung beigebracht werden.

Im Zusammenhang mit den SUT hatte auch das *Zentralsekretariat* einen ausserordentlich starken Arbeitsanfall zu bewältigen. Nebst einem intensiven Verkehr mit den Sektionen wurde es auch durch das OK der SUT mit Übersetzungen beansprucht.

Der Zentralkassier, Adj Uof Robert Nussbaumer, wünscht Informationen über das technische Arbeitsprogramm 1981, insbesondere Kurse, damit er die finanzielle Planung vornehmen kann. Er erwähnt die zehnprozentige Kürzung des Bundesbeitrages für 1981, welche zu Einsparungen in verschiedenen Bereichen zwingt.

In der *Druckschriftenverwaltung des SUOV* sind vor kurzem die Bände 5a und 5b der «Gefechtsstechnik» erschienen. Die Unteroffiziersschulen wurden mit diesbezüglichem Propagandamaterial bedient.

Die Einladungen zur Teilnahme am *AESOR-Kongress* vom 19.–21. September 1980 in Lugano sind den nationalen Verbänden zugegangen. Adj Uof Viktor Bulgheroni gibt in groben Zügen das Programm bekannt.

Im Jahre 1985 feiert die Sektion Bern ihr 125jähriges Bestehen. Sie bewirbt sich um die Übernahme der dannmaligen Delegiertenversammlung, die in den Rahmen ihrer Jubiläumsfeier gestellt wird. Die *Delegiertenversammlung 1985* wird dem UOV Bern zugesprochen. Zur Erinnerung seien die Örtlichkeiten der Delegiertenversammlungen des SUOV der nächsten Jahre nochmals erwähnt, und zwar 1981 in Sion, 1982 in Frauenfeld, 1983 in Genf, 1984 in Sarnen, 1985 in Bern, 1986 noch zu vergeben, und 1987 in Glarus.

Wm Rolf Stamm, Disziplinchef Kaderübungen, gibt bekannt, dass die Bedingungen für eine Teilnahme am Sektionsmehrwettkampf der SUT 80 von 106 Sektionen erfüllt wurden.

Abschliessend wurden noch die verschiedenen Berichte entgegengenommen sowie die neuen Delegationen bestimmt. HPAN



Korpskommandant Robert Frick †

Ehrenmitglied des SUOV

Am Montag, 14. Juli 1980, ist im Spital zu Vevey unser Ehrenmitglied, Korpskommandant Robert Frick, im 78. Altersjahr gestorben.

Korpsdt Frick gehörte dem SUOV seit vielen Jahren als Mitglied der Sektionen Vevey, Lausanne und Aarau an. Schon als Divisionskommandant und später als Ausbildungschef der Armee verfolgte er unsere Tätigkeit als objektiver Kritiker und massgeblicher Berater und liess uns seine grösstmögliche Unterstützung angedeihen. Aus diesen Gründen verlieh ihm die Delegiertenversammlung 1960 in Chur die Ehrenmitgliedschaft. G.

Wehrsport

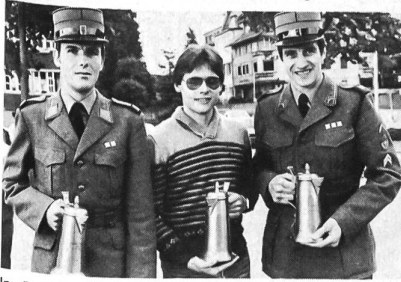
Sommerwettkämpfe Geb Div 9

Die erfolgreichen Titelverteidiger



Für viele mag der Erfolg der Mob L Flabbltr II/9 an den Sommerwettkämpfen der Geb Div 9 überraschend gekommen sein. Mit Hptm Paul Knüsel, Wm Markus Müller, Kpl Urban Bossard und Kan Ernst Mühlestein hat aber eine Mannschaft gewonnen, der man zum vorherigen einen Spitzenplatz zugetraut hatte, obwohl die Konkurrenz stärker geworden war. Denn schliesslich liess sich die Mob L Flabbltr II/9 bereits vor zwei Jahren in Stans als Divisionsmeister feiern, allerdings in etwas anderer Besetzung. Unser Bild zeigt v.l.n.r.: Divisionär Roberto Moccetti, Hptm Paul Knüsel, Wm Markus Müller, Kpl Urban Bossard, Kan Ernst Mühlestein und Abt Kdt Major Strub. Foto ASS

Die Berner dominierten die Einzelprüfungen



In sämtlichen Einzelkonkurrenzen stellten die Berner Vertreter an den Sommerwettkämpfen in Aeschi die Meister der Geb Div 9. V.l.n.r.: Kpl Max Hintermann (Bolligen), Kpl Rudolf Bachmann (Steffisburg) und Adj Uof Fritz Egli (Wabern).
Foto Ass

Blick über die Grenzen

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

25 Jahre NATO-Mitglied

Am 6. Mai 1980 gehörte die Bundesrepublik Deutschland 25 Jahre dem Nordatlantischen Verteidigungsbündnis an. Für die gemeinsame Sicherheit stehen auf deutschem Boden, entlang der Demarkationslinie zum Warschauer Pakt, neben rund 200 000 US-Soldaten Einheiten aus Dänemark, den Niederlanden, Grossbritannien, Belgien, Kanada und Frankreich. Auf der Basis einer verlässlichen Partnerschaft konnte die NATO zahlreiche Krisen bewältigen und so zur Friedenserhaltung entscheidend beitragen. Dabei stellt die Bundeswehr einen erheblichen Teil der Kampfkraft, besonders beim Heer. In den nächsten Jahren dürfte die Verteidigungskraft des Bündnisses weiter gestärkt werden: Spanien bemüht sich derzeit intensiv um Aufnahme in die NATO und würde ein erhebliches strategisches Potential einbringen. Der Bundesminister der Verteidigung bekräftigte erneut, dass auch in Zukunft die Zugehörigkeit zur NATO Grundlage der deutschen Sicherheitspolitik bleibt.

In Bremen: Chaoten gegen Bundeswehr

Zu Ausschreitungen schwerster und letztlich undemokratischer Art führte das aus Anlass der 25jährigen Zugehörigkeit zur NATO durchgeführte, öffentliche feierliche Gelöbnis von etwa 1000 Soldaten des Heeres, der Luftwaffe und der Marine im Weser-Stadion in Bremen.

Verschiedene Verbände und Initianten planten schon Wochen vor der Vermeidung Gegendemonstrationen, mit dem Gesamtziel der Verhinderung der Veranstaltung. Dabei rief der Kommunistische Bund Westdeutschlands zur Herstellung einer Aktionseinheit gegen die öffentliche Rekrutierungsveranstaltung auf. Die Zielsetzung: Verhinderung der Vermeidungsveranstaltung, massive Störung, wenn eine Verhinderung nicht möglich sein sollte, das Ziel müsse sein, in das Stadion zu gelangen. Die Mehrheit der Führungskader der Demonstranten sprach sich gegen Gewaltanwendung aus.

Als jedoch angereiste Anarcho-Gruppen, gut ausgerüstet mit Waffen für den bürgerkriegsmässigen Strassenkampf, die Führung übernahmen, wurde es für alle Beteiligten blutiger Ernst. Während Fahrzeuge in Flammen aufgingen, versuchte eine militante Minderheit der Demonstranten das Stadion zu stürmen, verletzte mehrere Hundert Polizisten und Soldaten teilweise schwer und sorgte so für chaotische Verhältnisse. Ein Unterführer der Bundeswehr wurde so schwer verletzt, dass er nur knapp dem Tode entkam. Einem Tode nicht anlässlich der Vermeidung der Sicherheit der Bundeswehr gegen einen militärischen Angriff von aussen, sondern bei der Ausübung eines demokratisch rechtmässigen Dienstes in einer westdeutschen Grossstadt.

Rüstungskosten

Die Beschaffung der für die Bundeswehr vorgesehenen neuen Waffen und Geräte kostet den Steuerzahler sehr viel Geld. Wurde in der Aufbauzeit der Bundeswehr überwiegend auf ausländisches Rüstungsmaterial zurückgegriffen, stammen die modernen Waffensysteme überwiegend aus deutscher bzw. Gemeinschaftsherstellungen.

Die neue Waffengeneration, bestehend u. a. aus dem Kampfpanzer Leopard 2, Flugabwehrpanzer Gepard, Verbindungs- und Beobachtungshubschrauber, Panzerabwehrhubschrauber, MRCA-Tornado, Alpha Jet, Schnellboot 143 A und Fregatte 122, soll etwa 55 Milliarden betragen, davon sind 15 Milliarden zwischenzeitlich bezahlt, 20 Milliarden entfallen auf den mittelfristigen Zeitraum von 1980-1983, der Rest wird später fällig. Obwohl die Finanzierung gesichert scheint, verändern Preiserhöhungen immer wieder erheblich die vorausgegangene Finanzierungsplanung. Während der Kampfpanzer Leopard 1 noch für 1,1 Millionen zu haben war, müssen heute für das verbesserte Nachfolgemodell 2 bereits 4 Millionen aufgewendet werden. Noch augenscheinlicher sind die Vergleichszahlen bei den Flugzeugen: Der Systempreis für einen Starfighter betrug vor 15 Jahren 15,7 Millionen, für den Allwetter-Kampfbomber MRCA-Tornado sind nun 62 Millionen zu bezahlen.

Soldaten und politische Veranstaltungen

Nach den Grundsätzen des Soldatengesetzes ist es den Soldaten untersagt in Uniform an politischen Veranstaltungen teilzunehmen. Diese Regelung bringt immer wieder Probleme und Disziplinarfälle im Truppenalltag mit sich. Der Deutsche Bundeswehrverband, Vertreter der dienstrechtlichen und sozialen Belange der Soldaten, beabsichtigte bei drei Veranstaltungen darauf hinzuweisen, dass man mit dem Gesetzgebungsgang des Deutschen Bundestages hinsichtlich einer Vielzahl von Soldatenanliegen nicht einverstanden sei. Daraufhin entschied der Bundesminister der Verteidigung, dass Soldaten der Bundeswehr bei den Veranstaltungen ihres Verbandes nicht in Uniform erscheinen dürfen.

HSCHD

Frauen in der deutschen Bundeswehr

Unter den 181 000 Zivilbediensteten bei der deutschen Bundeswehr sind 47 000 weibliche Angestellte, die alle möglichen Arbeiten von der Elektroschweisserin bis zur Beamtinnenstelle ausfüllen. Uniformen tragen aber nur 54 Personen: 46 Ärztinnen, 2 Zahnärztinnen, 1 Veterinärärztin und 5 Apothekerinnen. Den bisher höchsten Dienstgrad haben 16 Oberfeldärztinnen (Oberstleutnant). Dazu kommen noch 30 Oberstabsärztinnen (Major) und 8 Stabsärztinnen (Hauptmann).

O. B.

ENGLAND

England bindet den Helm fester 8243 Millionen Pfund für die Verteidigung

«Jede Regierung hat die grundsätzliche Pflicht, die Sicherheit des eigenen Landes zu gewährleisten, damit dieses seinen legitimen Interessen und Tätigkeiten im In- und Ausland mit friedlichen Mitteln nachgehen kann. Dies ist eine Aufgabe, die die Regierung sehr ernst nimmt.» Mit dieser Feststellung leitet Grossbritanniens Verteidigungsminister Francis Pym seinen Bericht über die Verteidigungsplanung in den 80er Jahren ein. Er führt dann weiter aus:

«Das Schicksal von Afghanistan hat uns diesen Tatbestand wieder einmal nachdrücklich vor Augen geführt. Afghanistan zeigt, dass unsere Gegner nicht nur über die entsprechenden Kräfte verfügen, neue territoriale und strategische Gewinne zu verwirklichen, sondern dass sie auch den Mut haben, diese Kräfte zum Einsatz zu bringen. Wenn wir nicht Zeugen weiterer Abenteuer dieser Art in für den Westen noch viel empfindlicheren Gebieten sein wollen, müssen wir mit Standhaftigkeit und Entschlossenheit darauf antworten und zwar im Einklang mit allen freien Ländern der Welt.

Wir müssen bereit sein, Bedrohungen unserer Sicherheit – ganz gleich welchen Ausmasses und Umfangs – entgegenzuwirken und zwar nicht nur den Bedrohungen, die sich gegenwärtig ergeben, sondern auch denjenigen, die sich noch nicht genau erkennbar in der Zukunft entwickeln können...»

Nach britischen Erkenntnissen sind die Rüstungsaufwendungen der Sowjetunion weit höher als offiziell angegeben. Für 1979 hatte Moskau die Bereitstellung von 17 Milliarden Rubel avisiert, eine Summe, die jedoch nur 25% der tatsächlichen Aufwendungen erreicht. Im Schnitt wendet die UdSSR 11 bis 13% ihres Brutto sozialprodukts für die Streitkräfte auf. Zwischen 1970 und 1978 stieg der reelle Wert der Rüstungsausgaben um 4% pro Jahr, eine Quote, die von keinem westlichen Land auch nur annähernd erreicht wurde.

Unter diesen Vorzeichen ist Grossbritannien bereit, seine Verteidigungsanstrengungen zu verstärken, zumal es davon ausgeht, dass «die Sowjetunion nach weiteren Gelegenheiten suchen wird, um ihren Einfluss in anderen Ländern auszubauen und wiederum bereit sein wird, Gewalt anzuwenden».

Die strategische Komponente

Den Kern der nuklear-strategischen Streitkräfte bilden vier Atom-U-Boote der 7500 Tonnen grossen «Resolution»-Klasse, die mit je 16 Polaris-A-3-Raketen bewaffnet sind. Sie unterstehen dem Obersten Alliierten Befehlshaber Europas. Ein Boot befindet sich stets in See auf einer festgelegten Standlinie. Zurzeit läuft das Programm «Chevaline» an, in dessen Rahmen ein neuer Sprengkopf für die Polaris-Flugkörper einschliesslich verbesserter Feuerleitung entwickelt werden soll. Die damit verbundenen Kosten belaufen sich auf eine Million Pfund Sterling. Mit dieser Massnahme werden zugleich Spekulationen ad absurdum geführt, nach denen sich Grossbritannien für die Übernahme des neuen amerikanischen Fernwaffensystems Trident interessierte. Für den nuklearen Einsatz sind ausserdem 56 Vulcan-Bomber geeignet, die inzwischen jedoch die Grenze ihrer materiellen Einsatzbereitschaft erreicht haben. Ihre Fähigkeit, in sowjetisches Gebiet eindringen zu können, wird angesichts der ständig ricker werdenden Abwehrfront bezweifelt. Darüberhinaus sind die Einsatzbasen durch sowjetische SS-20-Raketen und den Mittelstreckenbomber Backfire nach Ansicht britischer Experten unmittelfäh gefährdet.

In London weist man besonders auf die hohe Überlegenheit des sowjetischen Potentials an taktischen Langstreckenwaffen hin. Unter diesen Umständen hat sich die britische Regierung bereit erklärt, der Basierung von 160 Marschflugkörpern amerikanischer Konstruktion zuzustimmen. Ferner soll das amerikanische Luftwaffenkontingent auf britischem Boden aufgestockt werden. Nukleartaktische Aufgaben können im Verband der Luftwaffe mehrere Staffeln lösen, darunter auch Buccaneer- und Jaguar-Geschwader.

Rolle der Rhein-Armee

Englands in der Bundesrepublik stationierte Rhein-Armee soll wieder auf die volle Stärke gebracht werden. Sie umfasst vier Panzer-Divisionen, eine Artillerie-Division und die 5. Feldkampgruppe. In Spannungszeiten werden diesen Verbänden noch die Reste der 5. und die komplette 7. Feldkampgruppe zugeführt. Dazu weitere Einheiten des Feldheeres, so dass 70% der britischen Landstreitkräfte dem Obersten Alliierten Befehlshaber unterstellt würden. Als vorrangig bezeichnet das Verteidigungsministerium die Modernisierung der Panzer- und der Flugabwehr. Ausserdem müssten Vorkehrungen getroffen werden, um die britischen Deutschland-Streitkräfte schnell verstärken zu können.

Ergänzt wird das Heeresaufgebot durch starke Luftstreitkräfte, die in der Bundesrepublik basieren. Sie umfassen zurzeit zwei Staffeln für taktische und Strike-Einsätze, ausgerüstet mit Buccaneer-Kampfflugzeugen, vier Staffeln Jaguar-Jagdbomber und eine Staffel Jaguar-Aufklärer. Zwei Phantom-Staffeln dienen der Luftverteidigung, zwei Harrier-Staffeln (Senkrechtstarter) stehen den Heeresverbänden direkt zur Verfügung. Sämtliche Einsatzflugzeuge stehen in splittersicheren Shelters, den aktiven Luftschutz haben Rapiere und Bloodhound-Batterien übernommen. In Krisenlagen können weitere Einsatzstaffeln der Allianzleitung zur Verfügung gestellt werden.

Stärkste NATO-Flotte

Grossbritannien stellt die weitaus stärkste NATO-Flotte in Westeuropa. Ihr rüstungstechnischer Schwerpunkt liegt eindeutig auf dem Gebiet der U-Jagd. Drei neue Hubschrauberträger werden in absehbarer Zeit diese U-Jagdstreitkräfte wesentlich verstärken. Sie ermöglichen auch die Bildung von Schwerpunkten in weiten Seegebieten, so dass der Kampf gegen den Unterwasserfeind praktisch ohne Rücksicht auf geografische Gegebenheiten geführt werden kann.

Englands Flotte verfügt über die schon erwähnten 4 Polaris-Atom-U-Boote, 25 nukleare und konventionelle U-Boote, 2 Hubschrauber-Träger, 65 Zerstörer und Fregatten, zahlreiche Kleinkampfschiffe und Versorger. Der Marine gehören ausserdem 4 Seaking-Hubschrauber-Staffeln, die an Bord eingesetzt sind. In Kürze werden die ersten senkrechtstartenden Sea-Harrier übernommen.

UCP

Die Lage der Streitkräfte

Der Bestand der britischen Streitkräfte belief sich zu Beginn des Jahres 1980 auf 319 400 Personen, wovon 71 900 auf die Marine, 159 100 auf das Heer und 88 400 auf die Luftwaffe entfielen. Beim Amtsantritt der konservativen Regierung im Mai 1979 war der Bestand noch niedriger, d. h. 313 816 Personen dienten bei den Streitkräften. (1950 hatte Grossbritannien 688 000 Mann unter Waffen!) Mit 55 000 Mann ist die britische Rhein-Armee das grösste Kontingent, das im Rahmen der NATO im Ausland stationiert ist. Ferner befinden sich noch Truppen auf Zypern, in Gibraltar, Belize, auf den Falklandinseln, in Hongkong und Brunei.

O. B.